

Der höfliche Ruhige

Peter Jans will sich weitere vier Jahre als Stadtrat für St. Gallen einsetzen. Schön, aber auch streng sei das. Zum Ausgleich giesst er Blumen.

Diana Hagmann-Bula

Er braust auf dem Elektrovelo heran wie ein Blitz, mit neongelbem Helm. «Die Steigung hinauf ins Riethüsli, wo ich wohne, meistere ich damit ganz easy», sagt er und streicht sich die Frisur zurecht. Seit Corona weicht sogar der amtierende Direktor der Technischen Betriebe, in



Wahlen
27. September
Parlament und Stadtrat

dessen Ressort die Verkehrsbetriebe fallen, gerne auf das Fahrrad aus: «Es ist eine willkommene Alternative zu den Fahrten mit Maske.» Sagt es und winkt einem Buschauffeur, grüsst einen Mitarbeiter von Stadtgrün und klopft kurz später Sam Owadia, dem Wirt des Restaurants Splügen, freundschaftlich auf die Schulter.

Der 60-Jährige hat sich für dessen Lokal als Treffpunkt entschieden. Und gegen ein Interview bei sich daheim. «Das Private soll privat bleiben.» Es gab Zeiten, da war Jans oft auf dem Pic-o-Pello-Platz anzutreffen. In den 1990er-Jahren, als er in St. Gallen Jus studierte, am Gallusplatz wohnte. Man könnte nun annehmen, es seien die wilden Zeiten dieses Mannes gewesen, der heute höflich, besonnen, zurückhaltend wirkt. Doch so stürmisch waren sie nicht: «Ich befand mich damals auf dem zweiten Bildungsweg und war schon über 30 Jahre alt.» Heute kehrt Jans nur noch gelegentlich im «Splügen» ein. Er ist drei bis vier Abende pro Woche beruflich unterwegs. «Da ist man auch mal gerne daheim.»

Das Beste ist seine Frau

Orangenbäumchen, Bougainvilleas, Oleander in Töpfen versprühen hier Ferienstimmung. So stellt sich Jans das Stadtleben vor: sich treffen, reden, sich wohlfühlen. Sam Owadia trinkt gerade seine floralen Schönheiten. Daheim übernimmt Jans



Mag die Blumenfülle und Gespräche an diesem Ort: Peter Jans im Restaurant Splügen. Bild: Ralph Ribi

diese Aufgabe. Fürs Gärtnern bleibt ihm keine Zeit mehr, Giessen liegt noch drin. «Den Pflanzen beim Gedeihen zusehen – ein schöner Ausgleich zur Dichte, die sonst in meinem Leben herrscht.» Ruhe ist ihm

wichtig, spürt man. Kein Wunder, strahlt er sie auch aus.

Jans hat keine Kinder, er hatte eine Katze. Valencia hiess sie und starb vor einigen Jahren. «Meine Frau und ich entscheiden uns, keine weitere anzuneh-

men. Sie wäre zu oft allein.» Auch seine Ehepartnerin sieht ihn seit der Wahl vor fünf Jahren weniger. «Ich habe viel Gutes erlebt. Das Beste war, dass ich meine Frau kennen gelernt habe.» Sie trage sein Amt mit-

Kandidat persönlich

Am 27. September kämpfen acht Kandidierende um die fünf Sitze im Stadtrat. Wir stellen sie in einer Serie von ihrer persönlichen Seite vor.

Welches ist Ihr Lieblingsplatz in der Stadt?

Der Pic-o-Pello-Platz und der Bauernmarkt.

Ihr Lieblingsessen?

Vegetarisch, seit 20 Jahren.

Ihr Lieblingsland?

Die Schweiz, weil ich hier daheim bin. Es kann überall schön sein, wenn man innere Ruhe hat.

Ihre Lieblingslektüre?

Krimis.

Worüber haben Sie sich zuletzt gefreut und geärgert?

Gefreut über das schöne Wetter, geärgert, weil ich mein Handy daheim vergessen habe.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Sei so zu anderen, wie sie dich behandeln sollen.

«Die Katze wäre zu oft allein.»

Peter Jans
Stadtrat (SP)

Vor acht Jahren hat er mit der Sozialarbeiterin das Land besucht, aus dem sie stammt. Togo, so ganz anders als die Schweiz. Nicht wie ein Tourist, intensiver habe er die andere Kultur bei dem Familienbesuch

erlebt. «In Togo kommt man mit wenig aus. Lebensfreude und Zufriedenheit habe ich dennoch überall entdeckt.»

Arbeitersohn, Lehrer, Rechtsanwalt, Stadtrat

Gerne blickt er über den Teller rand hinaus, weil er dann noch mehr schätze, was er habe. Das hat ihn schon seine Familie gelehrt. Der Vater arbeitete in der Stickereibranche, die Mutter erledigte Heimarbeit. Auch er beserte damit das Taschengeld auf. Er liess sich zum Lehrer ausbilden und unterrichtete zehn Jahre lang. Bis eine Kollegin ihm «den Floh ins Ohr setzte», dass er einen guten Juristen abgeben würde. Jans beschreibt sich ungern selber, auf zwei Worte legt er sich dennoch fest: Ausgeglichene und ausgleichend sei er. «Als Rechtsanwalt geht man mit anderen ein Problem an. Ein sozialer Beruf», sagt er. Auch deshalb studierte er tatsächlich Jus.

Er scheint Neues nicht aktiv zu suchen, nimmt es aber gerne an, wenn es an ihn herangetragen wird. Man fragte ihn als Kreisrichter an, später als Stadtrat, er sagte beide Male zu. Politische Erfahrung hatte er in den 1990er-Jahren im Stadtparlament gesammelt. Die ausgebauten Fernwärme, die bald im Einsatz stehenden batteriebetriebenen Elektrobusse, die Grünabfuhr führt er als Erfolge als Stadtrat an. In den nächsten vier Jahren will er sich für mehr Grünflächen, Versickerung und Wasser in St. Gallen einsetzen. «Damit es sich in der Stadt auch gut leben lässt, wenn Hitzeperioden zunehmen.» Und dann will er noch die erneuerbaren Energien schnell vorwärtsbringen.

Im Frühling ist Peter Jans 60 Jahre alt geworden. Er hatte ein Fest geplant, die Einladungen gingen wegen Corona gar nicht erst raus. Kein Problem, so viel bedeute ihm ein runder Geburtstag nun auch nicht, sagt er. Man glaubt ihm. Und denkt, vielleicht war er sogar froh, nicht im Mittelpunkt stehen zu müssen.